

Zum Vergleich zwischen PID (Präimplantationsdiagnostik) und Herodianischem Kindermord von Bethlehem

Kein geringerer als der Kardinal von Köln hat in seiner Predigt zum Tag der unschuldigen Kindlein einen Vergleich gezogen, der mehr als empörend ist, wenn man die Menschen in den Blick nimmt, die mit einer schweren Erbkrankheit belastet sind und sich klar darüber werden wollen, ob das Neugeborene diese schwere Erbkrankheit haben würde.

Dass dies ein ethischer Grenzfall ist, ist allen bewusst. Nicht umsonst wird darüber in Ethikkommissionen, in Ärztekongressen, auf wissenschaftlichen Podien, in Akademien, in Kirchen geredet und auch gestritten. Sehr ernsthaft. Auch im Bundestag.

Und jeder genetische Eingriff, der rechtlich sanktioniert wird, ist eine Grenzöffnung. Und man muss sehr genau prüfen, unter welche Kriterien wer was wann wie machen darf.

Die Forscherneugier, was man alles medizinisch schon machen kann oder eine durchaus an Verdienst interessierte Medizin braucht dringend eine ethische Grenzziehung und eine juristische Klärung. Und betroffene Eltern brauchen sorgsame menschliche Begleitung für ihre Entscheidung.

Und die Kriterien, die der dem Bundestag vorgelegte Gesetzentwurf, der eine *PID nicht grundsätzlich* ausschließt, steckt hier sehr klar Grenzen ab. Gegner und Befürworter begegnen sich respektvoll und mit dem nötigen Ernst – ohne Übertreibungen oder Diffamierungen.

Wenn aber ein Kardinal in der Symbolstadt Köln dies mit dem (vor Matthäus aus theologischen Gründen behaupteten Kindermord von Bethlehem) wahllosen Abschlachten aller in Bethlehem und Umgebung geborenen Kinder bis zu zwei Jahren vergleicht, verletzt er alle, die sich mit diesem Problemkomplex intensiv und - so oder so - verantwortungsvoll beschäftigen.

Ich war – nach dem Vorlesen der von der KNA verbreiteten Meldung - nun vom MDR-Info zu einem Interview gebeten worden, um den Zuhörern zu erklären, was es biblisch mit dem Kindermord vom Bethlehem auf sich hat und ob man das mit PID so vergleichen könne, wie der Kölner Kardinal es getan hatte. Ich war empört, zumal ich mir persönlich Betroffenen im Blick hatte. Das Interview war sehr viel länger als das, was gesendet wurde, wobei das, was gesendet wurde durchaus die Grundsubstanz dessen enthielt, was ich meinte:

Ich unterstellte, dass der Kardinal Meissner nicht mehr genau weiß, was er sagt. Und deswegen sprach ich von theologischer Demenz, also von einem

nicht mehr reflektierten und begreiflich zu machenden Durcheinanderbringen der Dinge, von einem Nicht-mehr-klar-Erkennen dessen, worum es geht. Es soll sich also um Mord, um Selektion von menschlichem Leben nach bestimmten Kriterien, damals bei Herodes wie heute bei PID, handeln. Was er sagte, sagte er aus einer so herausgehobenen geistlichen Position...

Dabei ist mir im Gespräch eine Ungenauigkeit unterlaufen, die ich bedauere: Es könnte nämlich der Eindruck entstehen, ich würde das Abschlachten *gesunder* Kinder verwerfen, aber die Tötung kranker Kinder befürworten oder hinnehmen wollen. Der Vergleichspunkt meines mündlichen Beitrages war gewesen, dass es im *einen* Falle um Aussonderung eines im Reagenzglas befruchteten Eies geht, dem schwere gesundheitliche Schädigung vorausgesagt wird, das also voraussehbar unheilbar krank ist und im *anderen* Falle und das Töten bereits geborener gesunder Kinder geht.

Es ging in diesem Fall um die Entscheidung, etwas Schwerkranken - nach sorgsamer medizinischer, ethischer, menschlicher Abwägung, samt allem Risiko - nicht ins Leben kommen zu lassen und der Entscheidung Gesundes, schon Geborenes massenhaft aus machtpolitischen Gründen zu töten.

Im Übrigen ist es fatal, dass dem König Herodes eine solche Aktion unterstellt wird, die Matthäus nur aus theologischen Gründen braucht, indem er auf ein Prophetenwort zurückgreift und auch eine Motivation braucht, warum das junge Paar nach Ägypten ausweicht, um später zurückzukommen (auch dies ein theologisches Schema von Verheißung und Erfüllung - ganz auf die einstige Rettung des Mose bezogen).

Wie das in der Medienwelt so üblich ist, wird die Agenturmeldung verkürzt und verschärft. Es wurde also nicht gesagt, dass ich gesagt hatte, dass der Kardinal „offensichtlich nicht mehr genau übersieht, was er sagt und dass ich das theologische Demenz nenne“, und, dass er sich nach meiner Meinung aus seinem Amt zurückziehen möge. Berichtet wurde, ich hätte seinen Rücktritt gefordert.

Das wäre ja geradezu lächerlich. Wie käme ich dazu, als evangelischer Pfarrer an einen katholischen Würdenträger eine Rücktrittsforderung zu stellen?

Ich wollte ihm nur raten, in sein ihm zustehendes arbeitsfreies Lebens-Stadium einzutreten und beim Papst um Dispens zu bitten. Und das war keine Forderung, sondern lediglich eine Meinungsäußerung von mir. Und er möge rund um die Uhr zwei Schwerstbehinderte betreuen – um existentiell zu erleben, worum es geht.

Die teilweise entsetzten, teilweise mich böse schmähenden Reaktionen einiger Katholiken ließen nicht auf sich warten, wobei interessanterweise niemand auf die Äußerungen des Kardinals einging und sich dazu äußerte, wie man selber diesen Vergleich empfindet und was so ein Vergleich bei denen auslösen mag, die vor einer für sie sehr, sehr schwierigen Entscheidungsfrage stehen mögen.

Auch ich halte aus theologischen Gründen an ethisch-anthropologischen Prinzipien fest. Aber die seelsorgerlichen Aspekte sind davon nicht zu trennen. Sie gehören mit in die Entscheidungsfindung hinein. Nicht zuletzt so, daß man Menschen ermutigt, nicht mit Angst, sondern mit Zuversicht eine Schwangerschaft zu begleiten und sich davor zu hüten, einem Machbarkeitswahn zu verfallen und zu versuchen, Krankheit per se auszuschließen.

Es gibt gute Gründe, PID abzulehnen.

Und es gibt gute Gründe, dies unter klaren Kriterien in Ausnahmefällen zuzulassen.

Ich dokumentiere im Folgenden das, was beim MDR-Info am 29.12.2010 gesendet worden ist. Im Gespräch hatte ich im Übrigen ausdrücklich gesagt, dass ich die Entscheidung nicht allein den Ärzten überlassen würde. Niemals. Auch Ärzte dürfen damit ebenso wenig allein gelassen werden wie die Eltern.

Radiointerview zu PID am 29.12.2010

für MDR Info (Zusammengeschnitten, aber in der Substanz korrekt)

So, wie es der Evangelist Mathäus erzählt... das ist übrigens keine historische Tatsache, sondern eine theologische Erzählung: Da sind die drei Weisen, die folgen einem Stern und denken natürlich, der neue Weltherr würde im Palast geboren, gehen zu Herodes. Herodes sagt: „Oh, wenn ihr den findet, dann sagt mir Bescheid.“

Die aber bekommen einen Traum, der sagt ihnen, sie sollen nicht zu Herodes zurückgehen, nachdem sie Gold, Weihrauch und Myrrhe, ganz nach der Verheißung dort verschenkt haben. Und da fühlt er sich betrogen. Er wollte die ja zu Spitzeln und zu Kundschaftern machen und da er nun sah, heißt es, daß er von den Weisen betrogen war – also die haben ihre Kundschafterdienste nicht wahrgenommen – wurde er zornig und schickte und ließ alle Kinder zu Bethlehem und Umgebung töten. Aber der Herodes tötet eben wahllos gesunde Jungen - bis zum zweiten Lebensjahr. Und das mit PID irgendwie in Verbindung zu bringen, ist geradezu absurd.

Reden wir über diesen Vergleich an sich? Sie haben es eben schon angedeutet: Sie halten ihn für absurd. Warum?

Weil es im Blick auf den Herodes einfach um einen Genozid geht. Also unterschiedsloses Töten von gesunden Kindern in Bethlehem und ringsherum. Also es geht schon um Neugeborene hier. Bei der PID geht es um die Frage, ob man, wenn man wissen kann, daß die Kinder schwere Erbschaftsschädigungen bekommen, dies vorher klären kann. Dies ist eine, denke ich, ethisch sehr schwerwiegende Frage, aber diejenigen, die das befürworten, sind doch keine Menschen, die willkürlich und massenhaft über Leben und Tod von Embryonen oder von Neugeborenen gar entscheiden wollen. Hier werden die Befürworter einfach diffamiert, finde ich, auf eine üble Weise.

Und man rechnet etwa in Deutschland, daß es sich so um 300, wenn ich so sagen kann, „Fälle“ geht, in denen man das vorher wissen will.

Und ich könnte dem Kardinal Meisner einfach nur raten, er solle sein Leben weiterhin damit verbringen, zwei schwerstbehinderte Kinder - von denen man wissen konnte, daß sie schwerstbehindert sein würden – großzuziehen.

Auf jeden Fall ist die PID ein extrem seltenes Verfahren in Deutschland. Im letzten Jahr, 2009, da gab es aber knapp 111.000 Abtreibungen, im Gegensatz dazu. Ist also die Schärfe der Diskussion um die PID gerechtfertigt?

Nein! Sie ist nicht gerechtfertigt. Denn dies passiert ja erstens nach ganz klaren Kriterien und es betrifft eine relativ geringe Zahl, aber eben von Menschen, die in schwerste Nöte kommen, ob sie ein schwerstbehindertes Kind zur Welt bringen wollen oder hier eingreifen wollen.

Das heißt, wenn die Krankheitsgefährdung riesig groß ist, muss in einem geregelten Verfahren entschieden werden können. Auch von den Eltern.

Also ich halte das, was der Kardinal gesagt hat, für theologische Demenz. Also er übersieht offenbar nicht mehr, was er sagt. Oder er will nur provozieren und Aufmerksamkeit holen.

Aber jedenfalls, dies ist, glaube ich, nicht mehr zu rechtfertigen, denn er hat hier eine theologische Prinzipienfestigkeit gegen ein seelsorgerliches Anliegen gestellt, das ist herzensverhärtete Prinzipienlosigkeit (Versprecher: -festigkeit war gemeint. F.S.)

und ich denke, ein Mann, der so argumentiert, sollte sich aus dem Amt zurückziehen.“

Nachtrag am 11.1.2011

Ich nehme von dem von mir Gesagten nichts zurück.

Das hat nichts mit einem mir zugeschriebenen Anti-Katholizismus zu tun, wohl aber mit einem Unverständnis für gewisse Autoritätsanmaßungen.

Ich verstehe, dass die Schärfe meiner Aussagen manchen irritiert hat und er das als unangemessen und unter Christen nicht zuträglich empfindet.

Ich nehme hin, dass auf einen groben Klotz ein grober Keil kam.

Ich dokumentiere einen meiner Antwortbriefe - eben für Absender, denen ich eine gewisse kontroverse Gesprächsbereitschaft abspüren konnte:

Antwortbrief

ich danke Ihnen für Ihren Brief.

Sie sind einer der Wenigen, denen ich antworte, denn die Briefe oder Mails, die ich sonst bekommen habe, hauen kräftig drauf, gehen indes mit keinem Wort darauf ein, wie ich zu einer solchen wütenden Stellungnahme zu Herrn Meisners Vergleich kommen konnte.

Er hat den Kindermord von Bethlehem, also das wahllose Töten von bereits geborenen Kindern aus machtpolitischen Gründen, mit einer ethisch äußerst schwierigen Frage verbunden, ob Menschen die medizinischen Möglichkeiten nutzen sollten, wenn sie befürchten müssen, dass ein von ihnen gewünschtes Kind eine in der Familie bekannte Erbkrankheit mit schweren Schädigungsrisiken mit hoher Wahrscheinlichkeit davontragen wird.

Das ist wahrlich eine sehr schwierige und sowohl ethisch, wie medizinisch, wie seelsorgerlich zu bedenkende Frage. Und der entsprechende Entwurf für ein Gesetz (überparteilich) vom Bundestag legt den ganzen Ernst der Situation dar und versucht sehr klare Kriterien, die einen Missbrauch ausschließen, zu ziehen. Sein Vergleich fußte auf der Überlegung, auch damals hätte man nach bestimmten Kriterien ausgesondert und dann getötet.

Dies zum Fest der unschuldigen Kindlein 2010 zum Anlass zu nehmen, dies mit Herodes zu vergleichen (Wobei es ohnehin unsachgemäß ist, Herodes dem Großen eine solche Mordorgie zu unterstellen. Dies hat der Evangelist Matthäus lediglich gebraucht in seiner theologischen Erzählung in Matthäus 2, um darzutun, dass Jesus erstens ähnlich wie die hebräischen Jungen unter Pharao getötet worden sind, wie er auch ein Motiv brauchte, dass dies junge Paar mit dem kleinen Jesus nach Ägypten flieht... und später vom dort zurückkehrt.)

Das waren zunächst die theologischen Fragen, die ich auch zu klären hatte im Gespräch mit mdr info am 29.12.2010.

Natürlich ist mir sehr bewusst, dass wir in diesen Fragen sehr, sehr sorgsam sein müssen, zumal nach allem, was in der jüngsten deutschen Geschichte geschehen ist.

Die Art wie die Katholische Kirche nach wie vor mit Fragen von Empfängnis und Empfängnisverhütung umgeht, sind angesichts von Überbevölkerung und Aids höchst problematisch. Und es hätte den Kardinal zum Tag der unschuldigen Kindlein auch gut angestanden, ein wenig demütig auf das zu gucken, was unschuldigen Kindern in der Kirche angetan wurde.

Wer einen solchen Vergleich aber anstellt, dem unterstelle ich theologische Demenz – und so habe ich das auch gesagt – weil der Kardinal offenbar nicht mehr weiß was er sagt. Und eine Kirche die immer noch nicht in der Lage ist den religiös gerechtfertigten Massenmord bei der Christianisierung Südamerikas vorzubringen und der gegenwärtige Papst vielmehr bei seiner Reise davon gesprochen hat, dass die Völker Südamerikas sich im Geheimen schon Jahrhunderte lang nach Christus gesehnt hätten... da wird mir alles Nachdenken über „Werte“, wie Sie diese anmahnen, schal im Mund.

Nach langem Überlegen und Austauschen bin ich zu dem Urteil gekommen, dass man die PID in sehr engen Grenzen zulassen sollte, aber eine sehr, sehr sorgsame Beratung und Entscheidung erfolgen muss zwischen Ärzten, Psychologen, Seelsorgern und Juristen.

Die Abtreibungspraxis in der DDR habe ich wie Sie als äußerst problematisch erlebt.

Aber ich möchte im Blick auf Menschen in außerordentlichen Bedrängungssituationen die ethische Prinzipienfestigkeit mit dem seelsorgerlichen Verständnis und Mitgefühl verbinden und sie beraten – natürlich aus einer Position, die die Würde des Menschen für unantastbar hält und in Ehrfurcht vor dem Leben, in Verantwortung vor und den Menschen zu entscheiden sucht, dem Machbarkeitsglauben gegenüber sehr kritisch bleibend.

Mit einem freundlichen Gruß

F.S.

P.S. Im Übrigen ist an Demenz zu leiden keine Abwertung. Es ist lediglich eine Beschreibung eines Zustandes, in den immer mehr Menschen kommen, je älter die Gesellschaft wird - und keiner von uns kann wissen, ob er/sie auch einmal dement wird. Demenz ist also nichts Abwertendes, sondern sagt nur etwas darüber, dass es Phasen im menschlichen Leben gibt, in denen Menschen nicht mehr genau übersehen, was sie sagen oder denken und manchmal eben auch gar nicht mehr wissen, wer sie selber sind.

Wer weiß von uns heute, ob er oder sie dies einmal ereilen wird.